Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pfing, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 125. Mittwoch, den 31. Mai. 1876.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 29. Mai.

— In der Sitzung der Unterrichtskommission wurde in Gegenwart des Regierungskommissars v. Cranach über eine Reihe von Petitionen verhandelt, welche von Lehrern der Städte Merseburg, Wittenberg, Halle, Spandau, Vorstand des Lehrervereins von Brandenburg, Magistrat von Minden u. s. w ausgehend, sich hauptsächlich mit der Vertheilung der Alterszulagen beschäftigten, resp. über eine ungleiche Vertheilung derselben beklagten. Allseitig wurde geltend gemacht, daß es keineswegs die Absicht des Hauses gewesen sei, die Städte mit fester Gehaltsskala unbedingt bei Gewährung der Alterszulagen auszuschließen, vielmehr seien auch die Lehrer in Städten mit Gehaltsskala zu berücksichtigen, wenn sie nicht ein zureichendes Stelleneinkommen besäßen. Von einer Seite wurde daher beantragt, daß fortan allen Lehrern, die nicht nach 22jähriger Dienstzeit das Doppelte des Minimaleinkommens beziehen, die Alterszulagen zu gewähren seien. Die Kommission zog jedoch eine allgemeinere Fassung des Beschlusses vor. Demnach wurde mit allen gegen eine Stimme folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: Die Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß sie fernerhin die staatlichen Alterszulagen allen Volksschullehrern in Stadt und Land lediglich nach Maßgabe ihres Stelleneinkommens und der örtlichen Bedürfnisse zu Theil werden lasse. — Es steht zu hoffen, daß die Beschwerden der Kommunen und städtischen Lehrer in Betreff dieses Punktes ihre Erledigung finden werden.

Herrenhaus.
14. Plenarsitzung vom 29. Mai.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schriftführers an Stelle des ausgeschiedenen Baron v. Mirbach. Auf Vorschlag des Herrn v. Kleist-Retzow wird Herr v. Gordon für Dauer der Session zum Schriftführer durch Akklamation gewählt.
2. Mündlicher Bericht der Kommission für kommunale Angelegenheiten über den Gesetzentwurf betreffend die Veränderung einiger Kreisgrenzen.

Nachdem Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode den Antrag der Kommission: dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen — zur Annahme empfohlen stellt Graf zur Lippe den Antrag auf Zählung, da das Haus nach seiner Meinung nicht beschlußfähig sei.

Die Zählung ergiebt die Anwesenheit von nur 35 Mitgliedern. Der Präsident vertagt deshalb die Sitzung auf eine Stunde.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung um 1 Uhr sind wiederum nur 43 Mitglieder (17 unter der beschlußfähigen Zahl) anwesend.

Die Sitzung wird deshalb aufgehoben.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.
Abendsitzung vom 27. Mai.

In der Abendsitzung am Sonnabend wurde die Berathung über die Städteordnung fortgesetzt. § 15 setzt als Bedingungen des Gemeinde-Bürgerrechts fest: a) die Reichsangehörigkeit: b) den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte; c) ein Alter von 24 Jahren und eine Dauer des Wohnsitzes in der Stadtgemeinde von zwei Jahren und d) Veranlagung zur klassificirten Einkommensteuer oder zur Klassensteuer.

Nach längerer Debatte wurde derselbe nach den Vorschlägen der Kommission mit einem Amendement Virchow genehmigt, wonach die Dauer des Wohnsitzes in der Stadtgemeinde auf ein Jahr zu beschränken ist.

§ 22 regelt die Zahl der Stadtverordneten nach dem Verhältniß der Einwohnerzahl.

Abg. Krech beantragte in Consequenz der Regierungsvorlage, wenn auch nur eine Vollzahl von 50,000 nach 100,000 angefangen ist, die städtische Vertretung um sechs Mitglieder zu vermehren und Abg. Richter (Hagen): als niedrigste Zahl der Stadtverordneten 12 zu bestimmen. — Beide Anträge erhielten die Zustimmung des Hauses und der so gestaltete § 22 wurde genehmigt.

§ 23 bestimmt diejenigen Personen, welche nicht Stadtverordnete sein können, und wurde in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse genehmigt; desgleichen ohne weitere Debatte der § 24, worauf die Sitzung vertagt wurde.

66. Plenarsitzung vom 29. Mai.

Vom Abg. Kandat ist eine Interpellation wegen abermaliger verfassungswidriger Auflösung polnischer Volksversammlungen eingegangen.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung der Städteordnung. Man steht noch im Tit. 3, welcher von der Zusammensetzung und der Wahl der Stadtverordneten-Versammlung handelt.

Die Debatte beginnt bei § 25, welcher nach kurzer Diskussion gestrichen wird; § 26 ist bereits in einer früheren Sitzung angenommen.

Die §§ 27 bis 42 werden ohne Debatte fast unverändert nach der Kommission angenommen.

Es folgt Tit. 4 (§§ 43—60) welcher von der Zusammensetzung und von der Wahl des Vorstandes der Stadtgemeinde (Magistrat) handelt.

§ 43 bestimmt in der Kommission, daß der Magistrat, der von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen ist, bestehen soll aus: 1) dem Bürgermeister als dem Vorsitzenden, 2) wenigstens Einem Beigeordneten zweiten, stellvertretenden Bürgermeister, 3) drei unbesoldeten Stadträthen. Die Zahl der letzteren soll betragen in Stadtgemeinden bis zu 5000 Einwohner 2, bis 10,000 3, bis 25,000 5, bis 50,000 6, bis 100,000 7, für jede fernere Vollzahl von 50,000 Einwohnern soll ein unbesoldeter Stadtrath hinzutreten, bis ein Dutzend der unbesoldeten Stadträthe erreicht ist. Die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder darf die Zahl der unbesoldeten nicht übersteigen.

Abg. Dr. Schweineberg empfiehlt dagegen in Betreff der unbesoldeten Stadträthe die Reg. Vorl. wieder herzustellen, wonach die Zahl der unbesoldeten Stadträthe den sechsten Theil der Zahl der Stadtverordneten, jedoch nicht weniger als 2 und nicht mehr als 12 betragen soll. — Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Wohlers hält die Regierungs-Vorlage für praktischer und bittet um deren Annahme.

Abg. Miquel tritt für die größere Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder ein, im Interesse der Selbstverwaltung und um nicht die Bureaukratie über Hand nehmen zu lassen. Redner äußert sich sodann sehr ausführlich über die Stellung der technischen Magistratsmitglieder und findet keinen Unterschied zwischen einem Gasdirektor und einem Forstrath oder Baurath. Er will jenen wie diese behandelt sehen und aus dem Magistrats-Kollegium entlassen.

Abg. Zelle empfiehlt ebenfalls die Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder auf $^1/_6$ der Zahl der Stadtverordneten-Versammlung zu fixiren. Er bekämpft ein Amendement Richter (Hagen) welches nicht mehr als zehn unbesoldete Stadträthe zulassen will.

Abg. Dr. Hofmann plaidirt für Gleichstellung der technischen Magistratsmitglieder mit allen übrigen Stadträthen. Er bekämpft sodann eine Bestimmung in § 143, der hier zur Diskussion kommt, nach welcher das Amt der technischen und unbesoldeten Stadträthe zuerst erlöschen soll. Er will überhaupt nicht die sehr geschätzten Techniker aus dem Magistrat stoßen, es würde dies eine große Schädigung der Bürger sein. Der Redner empfiehlt sodann ein Amendement des Abg. Kalle, wonach es bei der z. Z. vorhandenen Zahl der besoldeten Stadträthe überall so lange sein Be-

---

Der Sklave seines Wortes.

Von H. S. Waldemar.

1) (Fortsetzung.)

Es waren nun drei Monate verflossen, seit Hubert dem Amerikaner sein Wort verpfändete. Man hatte ihm in dem Wohnorte seiner Schwester eine Arbeit übertragen, wie er sie lange schon für sich gewünscht: den Bau einer Villa, bei welchem er, da der Eigenthümer derselben sich in der glücklichen Lage befand, die Kosten nicht ansehen zu müssen, seinen künstlerischen Geschmack nach jeder Seite hin frei walten lassen durfte.

Wohl hatte ihn der Tod seiner Jugendgeliebten tief erschüttert, doch hatte er sie ja längst schon als verloren betrauert und die Zeit seinen Schmerz geheilt, so daß das unerwartete Wiedersehen so kurz vor ihrem Dahinscheiden zwar einen tief wehmüthigen, aber doch keinen herzzerreißenden Eindruck auf ihn machen mußte. Und nun hatte er auch das überwunden und befand sich in seinen neuen Verhältnissen so wohl, im Hause seiner Schwester, im Kreise ihrer liebenswürdigen Kinder.

Und noch ein anderes war es, das ihm sein jetziges Leben verschönte: die dankbare Ehrerbietung der lieblichen Viola Kerden, die zu ihm wie zu einem rettenden Engel aufsah, seit er die letzten Stunden ihrer Schwester erleichtert und sich ihrer eigenen Verlassenheit schützend angenommen hatte.

So suchte er jetzt den Gedanken an sein unglückliches Duell möglichst von seiner Seite fern zu halten.

„Noch habe ich neun Monate Zeit," sagte er sich, „und diese kurze Spanne will ich benutzen und schaffen, was ich irgend zu leisten vermag, damit nach meinem Tode wenigstens ein gelungenes Werk Zeugniß ablegt von mir und meinen Namen eine Zeit lang vor dem Vergessenwerden bewahrt, aber ich will auch alle Süßigkeit des Lebens genießen, die mir gerade jetzt so reich geboten wird."

Freilich gab es auch Augenblicke, in welchen die schreckliche Erinnerung ihn mit unwiderstehlicher Gewalt faßte.

Das Haus der Frau Clara von Winhard lag in der freundlichen Vorstadt an einer breiten Straße, und nach dieser hinaus ging auch das Fenster, an welchem Hubert und Viola an einem Nachmittage plaudernd standen.

Das junge Mädchen zwar war wortkarger als sonst und sah nachdenklich hinaus.

„Wo weilen Ihre Gedanken, Fräulein Viola? fragte Hubert endlich, als sie ihm eine ziemlich zerstreute Antwort gegeben hatte.

Sie sah zu ihm auf.

„Sagen Sie mir Ihre Meinung über einen Gegenstand, der mich heute früh, meinem ältesten Zögling gegenüber, in Verlegenheit brachte. Ist man verpflichtet, unter allen Umständen ein gegebenes Wort zu halten?„

„Gewiß!" gab Hubert bestimmt zur Antwort.

„Wohl, aber setzen Sie den Fall, daß man nach der Verpfändung desselben einsieht, sich zu etwas Schlechtem verpflichtet zu haben; sollte man dann nicht berechtigt sein, sein Wort zu brechen?"

„Ich denke nicht; wie aber kamen Sie heute auf diesen Gegenstand?" Er sah sie mit erwachtem Argwohne an; sie konnte doch wohl nicht erfahren haben, wozu er sich verpflichtet hatte?

„Auf sehr natürlichem Wege, wir beschäftigten uns heute früh mit biblischer Geschichte, mit der Erzählung von Herodes, der Johannes den Täufer hinrichten läßt, weil er seiner Tochter mit einem Eid geschworen, ihr eine Bitte zu erfüllen. Adele setzte mir mit ihren Fragen hart zu, und ich konnte ihr doch nur sagen, daß man sich hüten müsse, ein leichtsinniges Versprechen zu geben; aber bei längerer Ueberlegung komme ich doch zu dem Schlusse, daß man einen Eid, der uns zu einem Verbrechen verpflichtet, nicht zu halten genöthigt ist. Sind Sie einer anderen Meinung, Herr Fels?"

„Ganz entschieden. Ich behaupte, daß man jeden Eid unbedingt halten müsse."

„Auch wenn er für Andere das größte Leid herbeiführt, während der Bruch des Wortes niemanden, außer etwa unserem Ansehen vor der Welt und uns selbst, schaden kann? Meinen Sie nicht, daß ein solches Einsehen uns von unserem Eide entbinden kann?"

Hubert schüttelte den Kopf.

„„Herr des ungesprochenen Wortes, Sklave des gegebenen"" ich meine, die Ueberlegung sollte vorher kommen, nachher darf nichts mehr ändern. Sie bekennen sich zu jesuitischen Auffassungen, Fräulein Viola."

„Sie sagen mir ein hartes Wort, Herr Fels, und doch — ich werde hoffentlich nie in die Lage kommen, zwischen meinem Eide und meinem Gewissen entscheiden zu müssen."

Hubert betrachtete sie sinnend, dann sagte er, den ihm unbequemen Gegenstand des Gespräches verlassend:

„Wer gab Ihnen Ihren schönen Namen, Fräulein Viola?"

„Meine Mutter; sie hatte eine besondere Vorliebe für das Veilchen, ein großer Theil unserer Treibhäuser war allein seiner Kultur gewidmet, und ich erinnere mich, daß das ganze Jahr hindurch blühende Veilchen in ihrem Zimmer stehen mußten."

Sie lächelte trübe bei der Erinnerung an jene Zeit des Ueberflusses, sie, die jetzt abhängig in dem Hause einer Fremden lebte, während ihr Vater, wegen betrügerischen Bankerottes steckbrieflich verfolgt, sich als Flüchtling in einem fremden Lande verbarg.

Hubert sah voll innigen Mitleids in ihr liebliches blasses Antlitz. Da bemerkte er eine schnelle Veränderung in dem Ausdruck der Augen, die auf die Straße gerichtet waren und ein plötzliches Aufsteigen dunkler Röthe in ihre Wangen. Das Mädchen trat vom Fenster zurück.

„Was haben Sie, Fräulein Viola?" fragte er besorgt.

„Nichts, nichts," wehrte sie ab, ich glaubte nur — nein, es ist wirklich nichts. Ich bin ein thörichtes Mädchen, das sich vor einem Schatten fürchtet."

Mehr erfuhr er nicht und auf der Straße war auch nichts mehr zu erblicken.

„Weißt du wohl, Onkel Hubert," sagte Adele an einem der nächsten Tage, daß heut Papa's Todestag ist? Wir gehen am Nachmittag alle auf den Kirchhof, um Kränze auf sein Grab zu tragen, du kommst doch mit?" —

Er stand in ernsten Gedanken dabei, als sie die Ruhestätte des geliebten Verstorbenen schmückten; bald würden sie auch für ihn eine solche Pflicht der Liebe erfüllen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760531018/fragment/page=0001

wenden haben soll, bis in gemeinsamer Abstimmung die städtischen Kollegien ein Anderes festsetzen.

Abg. Miquel tritt sehr energisch dem Vorredner entgegen. Es könne Jemand ein sehr tüchtiger Medizinalrath sein, aber er eigne sich nicht zur Vertretung der gesammten kommunalen Interessen. — Es sei nicht rathsam, Personen in den Magistrat eintreten zu lassen, die nur ein Spezialinteresse vertreten und verfolgen.

Reg.-Komm. Wohlers: So lange nicht nachgewiesen wird, daß die Techniker im Magistrat schädlich gewirkt haben, so lange sollte man sie darin lassen. Die Regierung bittet den betreffenden Paragraphen zu streichen.

Die Debatte wird geschlossen. § 43 wird hierauf mit dem Antrage Kalle, wonach die Zahl der Magistratsmitglieder, die unbesoldet sind, den sechsten Theil der Stadtverordneten ꝛc. betragen soll, sonst aber in der Kommissionsfassung mit der Bestimmung angenommen, daß die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder die Zahl der unbesoldeten nicht übersteigen darf.

§ 143 wird ebenfalls mit dem Antrage Kalle angenommen.

§ 44 wird sodann gestrichen.

§ 44a. „In Stadtkreisen muß mindestens ein Magistratsmitglied zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst befähigt sein."

Der § wird unverändert angenommen.

Nach § 45 soll der Bürgermeister und die sonstigen besoldeten Magistratsmitglieder auf 12 Jahre, die unbesoldeten auf 6 Jahre gewählt werden.

Abg. Lauenstein beantragt: Auf Grund eines Gemeindebeschlusses kann die Wahl eines Bürgermeisters oder eines sonstigen besoldeten Magistratsmitgliedes auch auf Lebenszeit gewählt werden.

Der Antrag wird mit 149 gegen 98 Stimmen abgelehnt und der § unverändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

§ 46 bestimmt, daß die zu gewährende Besoldung durch Gemeindebeschluß und bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Magistrat und Stadtversammlung die Beschlußfassung darüber in gemeinsamer Sitzung stattfinden soll.

Der Antrag wird nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

§ 47 setzt fest, daß Magistratsmitglieder nicht sein können: Staatsaufsichtsbeamte, richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte, Geistliche, Kirchendiener, öffentliche Elementarlehrer, Vater und Sohn und Bruder zu gleicher Zeit. Die Magistratsmitglieder mit Besoldung dürfen ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung sich bei keiner Aktien-, Kommandit- ꝛc. Gesellschaft betheiligen.

Auf Antrag des Abg. Lauenstein wird beschlossen, daß die nach § 1 des Gesetzes vom 10. Juni 1874 zu ertheilende Genehmigung durch Gemeindebeschluß herbeizuführen sei.

§ 48 (von der Wahl durch Stimmzettel) wird ohne Debatte angenommen.

§ 49 bestimmt, daß in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern die Bestätigung der Bürgermeister und der ersten Beigeordneten durch den König, in allen anderen Stadtgemeinden durch den Oberpräsidenten zu erfolgen hat.

Abg. Uhlendorf beantragt: Die Bestätigung in Gemeinden über 10,000 Einwohner durch den Minister des Innern, in allen übrigen Stadtgemeinden durch den Oberpräsidenten erfolgen zu lassen, und darf die Bestätigung nur versagt werden, wenn den Bedenken, die technische oder sittliche Qualifikation des Gewählten in Frage steht.

Reg.-Komm. Geh. Rath Wohlers bezeichnet sowohl den Röckerathschen als den Uhlendorfschen Antrag als völlig unannehmbar.

Abg. Dr. Virchow bedauert die Abwesenheit des Ministers des Innern. In der vorliegenden Frage habe man sich sehr nach der Decke gestreckt. Der Antrag Uhlendorf erfülle lange nicht die Wünsche seiner Partei, er sei das Mindeste, was man fordern müsse. An praktischen Beispielen zeigt der Redner das völlig Ungeeignete der Bestätigung durch den König. In Bezug auf Herrn Dr. Becker stehe fest, daß Vieles, was dem Genannten zur Last gelegt worden war, sich schließlich als unwahr herausgestellt habe. Aehnlich werde es wohl mit den heute vom Abg. Röckerath gehörten Beschuldigungen gehen, die Erwiderung werde nicht ausbleiben. Der Antrag dokumentire eine Resignation, die nicht größer sein könne.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) bemerkt zunächst dem Fraktionsgenossen Dr. Röckerath, daß es nicht gut sei, fremde Personen in die Debatte zu ziehen (Beifall). Wenn man auch oft erstaunt sei über die Purzelbäume, die so mancher politische Mann schieße, so dürfe man nicht so ohne Weiteres darüber urtheilen, man müsse erst die innere und äußere Entwickelung des Mannes genau kennen, ehe man ein abschließendes Urtheil wagen dürfe. Was das Bestätigungsrecht anlange, so gebe es keine stärkere Verneinung des Selbstverwaltungsrechts, als die Bestätigung; kein größerer Grad von Mißtrauen könne gegen eine Kommune an den Tag gelegt werden, als der, wenn man ihr den Mann ihres Vertrauens, den gewählten Bürgermeister, nicht bestätige. (Lebhafte Zustimmung.) — Wenn der Regierungskommissar ohne Bestätigungsrecht durch den König die Städteordnung für unannehmbar erklärt habe, erwidere er (Redner): Mit der Bestätigungsbestimmung ist jedoch die Städteordnung für alle freisinnigen Männer unannehmbar. Der Redner verliest aus dem stenographischen Bericht der Hannoverschen Kammer eine Rede des Präsidenten Bennigsen gegen das Bestätigungsrecht. Eine schöne, schlagendere Begründung der Anträge Virchow-Uhlendorf-Röckerath, als die Rede des verehrten Herrn Präsidenten gebe es gewiß nicht. (Heiterkeit.) Hoffentlich werden meine Landsleute aus Hannover ihre Vergangenheit nicht verleugnen und für den Antrag gegen die Königliche Bestätigung stimmen. (Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Uhlendorf mit 155 gegen 142 Stimmen angenommen (die Königliche Bestätigung ist somit weggefallen) und mit dem Antrage des § 49.

Nachdem noch § 50 (Stadträthe bedürfen keiner Bestätigung) angenommen, wird die Sitzung auf heute Abend vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der eben abgebrochenen Debatte.

Berlin, 29. Mai.

— Der Artikel III im Gesetze vom 16. Juni 1875, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer, enthält die Bestimmung: „Wenn ein Steuerpflichtiger nach geschehener Veranlagung von dem Verluste einer Einnahmequelle oder von außergewöhnlichen Unglücksfällen und dadurch in seinem Nahrungsstande zurückgesetzt wird, so kann die Bezirksregierung (Finanzdirektion) auf Vorschlag der Einschätzungskommission die Steuer zu einem verhältnißmäßigen Betrage erlassen." In der zur Ausführung des erwähnten Gesetzes ergangenen Cirkularverfügung des Finanzministers vom 21. Juni v. J. ist bemerkt, daß ein solcher Erlaß in den Fällen, wo derselbe für zulässig erachtet werde, immer erst vom Beginne des auf denjenigen Monat folgenden Tages ab zu bewilligen sei, in welchem der Ermäßigungsantrag eingereicht worden ist. Mit Rücksicht auf die inzwischen gemachten Erfahrungen, wonach in häufig vorkommenden Fällen Klassensteuerpflichtige an der sofortigen Einreichung der bezüglichen Anträge durch Umstände, welche Berücksichtigung verdienen, behindert und deshalb Ausnahmen von der vorerwähnten Bestimmung erforderlich geworden sind, hat der Finanzminister durch Cirkularverfügung vom 11. d. M. bestimmt, daß der verhältnißmäßige Erlaß an der zu entrichtenden Klassensteuer, sofern den gesetzlichen Voraussetzungen vollständig genügt ist, fortan vom Beginne desjenigen Monats ab gewährt werden darf, welcher dem Monate folgt, in welchem der die Bewilligung begründende Verlust einer Einnahmequelle oder außergewöhnliche Unglücksfall erwiesenermaßen eingetreten ist. — Für eine Vorspannleistung, welche vom Beginn der Fahrt vom Wohnorte bis zur Rückkehr in denselben nicht länger als von Mitternacht bis zu Mitternacht gedauert hat, ist nach einem im Einverständniß mit dem Reichskanzleramt und dem Kriegsminister erlassenen Reskript des Ministers des Innern — vorbehaltlich der etwaigen besonderen Vergütung der Fahrt vom Wohnorte nach dem Stellungsorte — nur der einfache Tagessatz zu gewähren.

Paris, 28. Mai. Der Zustand Casimir Périer's ist hoffnungslos.

— Wie die „Agence Havas" erfährt, hat, in Erwartung einer endgiltigen Entschließung Englands und in der Hoffnung auf den noch erfolgenden Beitritt dieser Macht, bis jetzt eine offizielle Mittheilung der Berliner Konferenzvorschläge an die Pforte noch nicht stattgefunden. Dieselbe fügt hinzu, in hiesigen politischen Kreisen halte man an der Hoffnung fest, daß England die einzelnen Punkte des Memorandums, die dasselbe modifizirt zu sehen wünsche, angeben und daß sich eine Uebereinstimmung aller Mächte, die den Pariser Vertrag unterzeichneten, über ein gemeinsames Vorgehen im Oriente erzielen lassen werde.

Paris. Einer Korrespondenz zufolge, welche dem „Journal des Debats" aus Algier zugeht, sind 3 französische katholische Missionäre in der Oase In-Salah, 30 Tagereisen von Kaghuat, von den Tuaregs-Jägers sammt ihrem Reiseführer getödtet worden.

— Exkönig Georg von Hannover ist als englischer Prinz (Herzog von Cumberland) zum General, und sein Sohn zum Obersten in der englischen Armee ernannt worden.

London, 28. Mai. Die „Times" meldet, daß am Freitag in den Docks von Portsmouth Erhebungen veranstaltet wurden, um festzustellen, welche Zeit und welche Geldmittel erforderlich seien, um die Reparaturen einer Anzahl von Kriegsschiffen, darunter die Schiffe „Thunderer" und „Inflexible" zu beendigen. — Am Freitag sollen bei Lloyds Schiffs-Versicherungen gegen Kriegsgefahr abgeschlossen sein.

Plymouth, 29. Mai. Das deutsche Mittelmeergeschwader ist gestern Abend 6 Uhr von Plymouth in See gegangen.

Konstantinopel, 29. Mai. Das türkische Geschwader unter dem Oberbefehl Hobart Paschas geht demnächst nach dem Archipel zur Abhaltung von Manövern. — In Novi-Bazar wird eine Truppen-Konzentrirung stattfinden. — Die Regierung hat die Auszahlung der rückständigen Solde für die Truppen beschlossen. — Der Regierung zugegangene offizielle Telegramme melden wiederholt, daß der Aufstand in Bulgarien unterdrückt sei. — Die Nachricht, daß die

---

Als sie darauf heimwärts gingen, bemerkte er, daß ein kleiner Theil des Friedhofs auffallend vernachlässigt war, die Gräber auf demselben verfallen und weder durch ein Kreuz noch durch eine Blume gekennzeichnet waren. Adele ging neben ihm und hatte liebkosend ihren Arm in den seinen gelegt. Sie folgte seinem umherschweifenden Blicke.

„Hier liegen die Selbstmörder," sagte sie mit kindischer Gleichgiltigkeit.

Ein Schauer erfaßte Hubert. Also dorthin würde er gebettet werden, nicht neben den Mann seiner Schwester, hier mußte er als Ausgestoßener liegen, und noch nach seinem Tode büßen für ein leichtfertig gesprochenes Wort. Er bemerkte, daß Viola ein wenig zurückblieb und an einem der versunkensten Gräber still stand. Sie löste, unbemerkt, wie sie glaubte, eine späte weiße Rose, die sie im Gürtel trug und legte sie auf den verwahrlosten Hügel nieder.

Das Kind an Huberts Arm, das seine Bewegung nicht ahnte, plauderte fröhlich weiter.

„Da es heute gerade Sonntag ist, und die Arbeiter nicht bei deiner Villa beschäftigt sind, könntest du uns wohl einmal hinführen und uns dein Werk zeigen, wie du schon lange versprochen hast."

Um nach dem Bau zu gelangen, durchschritten sie einen Theil der Stadt. Clara ging mit den jüngeren Kindern voran, Hubert folgte mit Adele, an deren anderer Seite Viola ging. Während sie unbefangen plauderten, wandte diese sich plötzlich zur Seite und trat in den zunächst gelegenen Laden, dessen Thür sich hinter ihr schloß in dem Augenblicke, als ein feingekleideter Herr dicht an den Zurückgebliebenen vorüberging und sie mit aufmerksamem Blicke musterte. Das Gesicht dieses Fremden kam Hubert bekannt vor, nur wußte er sich nicht zu erinnern, wo er dasselbe schon gesehen, und ob es vor längerer Zeit oder kürzlich gewesen sei.

Ein paar Augenblicke holte Viola sie wieder ein.

„Fiel Ihnen so plötzlich eine Besorgung ein, Fräulein Kerden?" fragte Adele, „aber was in aller Welt können Sie denn in einem Seifensiederladen kaufen wollen?"

Viola gab eine ausweichende Antwort, und Hubert vergaß bald diese kleine Begebenheit über dem Vergnügen, das es ihm verursachte, seine Angehörigen mit dem von ihm geleiteten Bau bekannt zu machen. Sie lauschten seinen Erklärungen mit Aufmerksamkeit, lobten alle Einrichtungen und scheuten weder Kalk noch Ziegelstaub, um alles genau in Augenschein zu nehmen.

„Wie freut mich dieser Bau," sagte Clara liebevoll, „denn ich bin gewiß, es wird dir künftig nicht an Arbeit fehlen. Diese Villa wird sicherlich so schön, daß man dich mit Aufträgen überhäufen wird."

„Ich habe deren schon genug bekommen," erwiderte Hubert düster.

„Und das erwähnst du mit einer Miene, als sei dir dadurch eine Kränkung zugefügt worden! Ist es dir unlieb, in unserer Nähe festgehalten zu werden?"

„Und nicht wahr, Onkel," rief Adele fröhlich, „wenn du dich verheirathest, baust du ein eben solches Wohnhaus? Ich wüßte schon, in welchem Zimmer ich logiren möchte, wenn ich bei dir zu Besuch bin."

Aber Hubert blieb der Schwester wie der Nichte die Antwort schuldig.

Es gelang ihm nicht sobald, die Gedanken los zu werden, die dieser Spaziergang, besonders aber der Besuch des Friedhofes in ihm erweckt hatte. Sein ganzes Innere sträubte sich gegen die Aussicht, in dem verachteten Theile desselben beerdigt zu werden, an jener Stelle, an der Alle mit geheimer Scheu eilig vorüber gingen. Viola freilich, sie würde auch für ihn noch ein mildes Wort haben.

Und noch andere Erinerungen hatte der stille Ort in ihm geweckt, Erinnerungen an seine Mutter, von deren Lippen er einst mit kindlicher Gläubigkeit die ersten heiligen Lehren empfing. Er dachte an das unbekannte Jenseits, nach welchem sie so friedlich hinübergeschlummert war, dessen Pforte er mit eigenmächtiger Hand sprengen wollte. Würde er sie, die Mutter und die ehemalige Geliebte dort wiederfinden, wie beide auf ihrem Sterbelager gehofft?

Doch noch hatte er ja Monate vor sich, in denen eine für ihn glückliche Fügung des Schicksals sein Leben auf andere Weise beschließen konnte, ohne daß er, wie er geschworen, selbst Hand an sich zu legen genöthigt war.

Er stand mit solchen Gedanken am Fenster und da es ein milder Spätsommerabend war, öffnete er es jetzt und lehnte sich hinaus. Da erblickte er auf der gegenüberliegenden Seite der Straße eine dunkle Gestalt, die, so viel konnte er bei dem Lichte der Laterne erkennen, unverwandt nach dem von ihm und seiner Schwester bewohnten Hause hinüber und zu den Fenstern desselben empor sah. Nicht nach dem, an welchem Hubert stand, sondern seitwärts, dorthin, wo Viola's Stübchen gelegen war.

Nach Gestalt und Haltung schien ihm der Fremde Aehnlichkeit zu haben mit demjenigen, der ihm heut bei dem Gange in die Stadt aufgefallen war. Er mußte sich überzeugen davon, ob es wirklich derselbe sei und eilte nach der Straße hinunter; aber als er dort ankam, fand er sie leer und sah nur noch, daß das Licht in dem Zimmer der Erzieherin erlosch.

War es möglich, daß Viola in irgend einer Beziehung stand zu dem Fremden? War es vielleicht ein Bekannter von ihr aus der Zeit, da sie noch mit ihrer Schwester zusammen lebte? Aber warum verleugnete sie es alsdann, wie doch ihre Absicht zu sein schien, als sie einer Begegnung mit ihm auswich? Aber es konnte ja auch nur ein Spiel des Zufalls sein — doch beschloß Hubert, aufmerksam zu sein, denn, so sagte er sich selbst, er war es seiner Schwester schuldig, darüber zu wachen, ob die Erzieherin, die er ihren Kindern zugeführt, sich auch in keiner Beziehung etwas zu Schulden kommen ließe. Und dann vergegenwärtigte er sich Viola's unschuldiges Antlitz mit den klaren, dunkelblauen Augen und schalt sich selbst darüber, daß er ihr auch den leisesten Schein eines Unrechts zutrauen könne. — — —

An die Rückseite des Hauses, das Frau von Winhard bewohnte, schloß sich ein kleiner Garten, der nur durch eine niedrige Hecke von der Straße getrennt war, die um die Vorstadt herum führte. In dem Hauptgange dieses Gartens gingen Hubert und Viola an einem der nächsten Tage auf und ab, während die Kinder sich fröhlich umhertummelten. Viola hatte der warmen Herbsttage wegen ihre schwarze Trauerkleidung abgelegt und trug ein lustiges Sommergewand, das ihre zierliche Gestalt vortheilhaft hervorhob.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760531018/fragment/page=0002

Verpachtung des Zehnten in Bosnien neuerdings ausgeschrieben sei, beruht, wie von Seiten der Regierung erklärt wird, auf einem Mißverständniß. Die Pforte habe neuerdings auf das Entschiedenste erklärt, daß sie hinsichtlich dieses Punktes die den Mächten gegenüber eingegangenen förmlichen Verpflichtungen auch genau einhalten werde. — Die Vorschläge der Nordmächte werden der Pforte demnächst offiziell mitgetheilt werden.

Salonichi, 29. Mai. Bei der gestern begonnenen Aburtheilung der der Anstiftung des Tumultes Bezichtigten wurde gegen einen der Angeklagten auf Todesstrafe und gegen drei auf Zwangsarbeit erkannt.

Ragusa, 28. Mai. Nach Nachrichten aus Bosnien vom 24 d. haben die Insurgenten unter Golub einen Angriff auf Bilaj gemacht und diesen Ort, nachdem sie ca. 350 Türken getödtet und gegen 1000 Schafe, 400 Ochsen und 60 Pferde davon getrieben hatten, in Asche gelegt. An dem nämlichen Tage wurden die Ortschaften Klisa und Zelinowatz von den Insurgenten unter Marinovich in Brand gesteckt. Der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben.

Originaltelegramm des Hall. Tageblatts.

Versailles, den 29. Mai. In der heutigen Kammersitzung äußerte sich der Minister des Auswärtigen u. A. auch über die allgemeine politische Lage. Die für den Weltfrieden nothwendige Uebereinstimmung der Mächte werde sich überall herstellen lassen. Die Regierung sei versichert und wünsche lebhaft, daß ein etwa losbrechender Sturm Frankreich nicht berühren könne. Sie hoffe, die Kammer werde mit ihren Anstrengungen, den Sturm zu beschwören, einverstanden sein. Diese Erklärung wurde allseitig mit Beifall aufgenommen.

Trier, den 30. Mai. Heute früh starb an einem Schlaganfalle Bischof Eberhardt.

Konstantinopel, 30. Mai. (Offiziell.) Auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung ist der Sultan Abdul Aziz entthront und der präsumtive Thronfolger Murad zum Sultan proklamirt.

Land und Haus.

— Ende Juni d. J. werden nachstehende 100 Marknoten ungültig: Communalständische Bank für die preußische Oberlausitz, Leipziger Bank, Oldenburgische Landesbank, Lübecker Privatbank; ferner zur selbigen Zeit folgende ausländische, auf Thalerwährung lautende Banknoten: der Braunschweigischen und Thüringischen Bank, der Mitteldeutschen Creditbank in Meiningen, Niedersächsischen Bank in Bückeburg und Lübecker Privatbank. Die Thalernoten der Hannoverschen Bank werden am 31. August und solche der Weimarischen Bank Ende Dezember d. J. werthlos. — Baiv. Guldennoten verfallen am 10. Mai 1878.

— Während der mit dem 20. d. abgelaufenen Leipziger Ostermesse sind beim Fremdenbüreau des dortigen Polizeiamts 22,301 Fremde, und zwar 11,565 aus Gasthäusern und 10,716 aus Privatwohnungen angemeldet worden. Die Zahl der ausgestellten Anmeldescheine betrug 11,123. In der Michaelismesse v. J. bezifferte sich der Fremdenverkehr auf 18,923 und in der Ostermesse 1875 auf 20,184 Fremdenanmeldungen. — Taschendiebstähle wurden während der Messe 18 angezeigt, und belief sich der gestohlene Betrag auf ca. 6250 Mark baares Geld und eine Anzahl Wechsel.

— Die Befürchtungen für das Gedeihen der Wintersaaten im Regierungsbezirk Trier, zu welchen der fast ununterbrochene Regen, sowie der wiederholt aufgetretene heftige Frost während der letzten Wintermonate Anlaß gegeben hatte, sind durch die in der letzten Hälfte des Monats März eingetretene trockene und wärmere Witterung gänzlich geschwunden, indem die Vegetation trotz der totalen Durchnässung des Bodens fast gar nicht gelitten hat. Dieselbe zeichnet sich vielmehr durch einen recht gesunden und vielversprechenden Stand sehr vortheilhaft aus.

— München, 18. Mai. Die schlimmen Nachrichten, welche von allen Seiten über den Stand der Wintergetreide einlaufen, machen sich bereits in einem Steigen der Preise, oder wenigstens in einer gewissen Festigkeit bemerkbar. Der Handel liegt übrigens auch in Landesprodukten darnieder und kann sich der allgemeinen wirthschaftlichen Krisis nicht entziehen.

— Lemberg, 22. Mai. Nach den Berichten der polnischen Blätter hat der noch immer anhaltende Frost in Galizien den Saaten und Feldern einen unberechenbaren Schaden zugefügt. In einigen Bezirken sind die Ernte-Aussichten beinahe gänzlich vernichtet. Am meisten haben Hülsenfrüchte, Raps, Knollengewächse und Obstbäume gelitten.

— Zum Schutze der Pferde und der Rinder, welche bekanntlich in wärmerer Jahreszeit sehr viel von den Fliegen zu leiden haben, ja selbst oft durch sie scheu und wild gemacht werden, empfiehlt eine englische Ackerbau-Gesellschaft ein einfaches Mittel, nämlich das Haar dieser Thiere mit einer starken Abkochung von Nußblättern zu tränken, besonders den Schwanz und an den Nasenlöchern. Durch dieses Dekokt werden sie nicht nur vor diesen lästigen Thieren bewahrt, sondern es zerstört auch die Eier, welche die Fliegen auf die Haut der Pferde und Rinder legen.

Hallesche Producten-Börse vom 30. Mai 1876.

(Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretär des Börsenvereins.)
(Preise mit Ausschluß der Sportage.)

Weizen 1000 Kilo, geringe feuchte Sorten 192 bis 210 M., bessere 213 bis 225 M., feine bis 240 M. bez., feinster und Weißweizen höher bei ruhiger Haltung.
Roggen 1000 Kilo, Landwaare 183—195 M., ostpreußische bis 201 M. bez., Forderungen bis 204 M. Angebot knapp und Waare gefragt.
Gerste 1000 Kilo, ohne Aenderung bei kleinem Geschäft 183—203 M. zu notiren.
Hafer 1000 Kilo, fest und höher 199—204 M.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Handel.
Kümmel, 50 Kilo, 40—43 M.
Mais 1000 Kilo, 135—138 M.
Stärke 50 Kilo 25,75—26 M.
Spiritus 10,000 Liter pct. loco höher, Kartoffel- 52,50 M., Rüben- 49,50 M.
Rüböl 50 Kilo, 34 M. bez., 35 gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 8,25—8,75 M.
Kleie, Roggen- 6—6,50 M., Weizen- 5 M.
Oelkuchen ohne Handel, Forderungen fester.
Heu 50 Kilo, 4,75—5,50 M.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5^{42} g	7^{32} c	9^{57} P	1^{24} P	4^{17} P	....	....	5^{54} P	7^{10} S	8^{58} S	2^{1} P
Magdeburg	6^{37} P	8^{18} S	10^{47} S	1^{28} P	2^{7} P	....	....	5^{48} N	7^{51} g	9^{32} S	10^{52} A
Nordh.-Cassel	6 P	8^{28} P	....	2 P	....	....	....	....	8 P	....	....
Soran	....	8^{15} S	....	1^{38} P	....	....	....	7^{38} A	....	....	....
Thüringen	5^{45} P	7^{55} S	10^{12} P	11^{55} V	1^{55} P	....	5^{47}	....	8 P	11^{5}	Abs
Berlin	4^{56} S	5 P	9^{8} P	1^{36} P	....	....	5^{17} S	6^{30} P	....	9^{5} S	....
Können	....	8^{17} S	11^{42}	1^{44} P	....	....	6^{8} P	....	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6^{37} P	8^{8} S	10^{43} S	....	1^{15} P	1^{52} g	5^{40} P	....	7^{37} g	9^{18} C	10^{8} S
Magdeburg	5^{31} g	7^{46} C	9^{41} P	....	1^{25} P	4^{5} P	5^{42} P	....	7^{6} S	8^{25}	1^{53} N
Nordh.-Cassel	....	7^{26} P	....	....	1^{14} P	....	5^{27} P	....	....	8^{42} P	....
Soran	....	7^{39} P	....	....	12^{54} P	....	....	....	7^{26} S	....	....
Thüringen	4^{38} S	7^{50} P	11^{4}	....	1^{26} P	5^{25} P	5^{41} S	....	....	9 S	10^{45}
Berlin	4^{24}	7^{24}	10^{2}	11^{29}	....	....	5^{32} P	....	....	10^{38}	11^{30}
Können	....	8^{15} P	....	....	1^{6} P	....	5^{39} P	....	....	8^{48} S	....
		P.-B.			P.-B		P.-B.			P.-B.	

Bekanntmachung.

Vom 7. bis 18. und vom 20. bis ult. Juni c. werden hier Uebungen der Landwehr-Infanterie stattfinden. Zur Unterbringung der hierzu beorderten Mannschaft bedürfen wir reglementsmäßige Miethsquartiere und ersuchen wir daher diejenigen Einwohner, welche uns dergleichen Quartiere zur Benutzung überweisen wollen, ihre desfallsigen Offerten bis zum 25. d. M. in unserem Militär-Büreau gefälligst abzugeben.

Halle, den 12. Mai 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Formularen zur Klassensteuer-Veranlagung, als:
32 Ries zur Aufnahme des Personenstandes,
14 Ries zur Einkommensnachweisung, und
3½ Ries zur Veranlagungsrolle,
soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Die bezüglichen Schemas, sowie die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Klassensteuer-Büreau auf dem Rathhause einzusehen.

Anerbietungen mit Angabe des Preises für Druck und Papier werden **bis zum 31. d. Mts.** entgegengenommen.

Halle, den 26. Mai 1876. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Gemäß §. 22 des hiesigen Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethssteuer liegt die städtische Miethssteuerrolle für das II. Quartal l. Js. **vom 1. Juni cr. ab** zur Einsicht der Steuerpflichtigen acht Tage in unserm Miethssteuer-Büreau während der Büreaustunden aus, was wir mit der Nachricht bekannt machen, daß die Steuerpflichtigen über solche Veranlagungen, welche in Folge Umzugs Erhöhung oder Herabsetzung des Miethszinses ꝛc. anderweit erfolgt sind, durch besonderes Ausschreiben in Kenntniß gesetzt werden.

Halle, den 24. Mai 1876. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die erheblichen Verkehrsstörungen und selbst Beschädigungen, welche in neuerer Zeit durch mangelhaft gesicherte Baugerüste hervorgerufen worden sind, wird von jetzt ab auf Grund des §. 33 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. Januar 1874 die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung eines Baugerüstes regelmäßig nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß an jenem ein Schutzdach, welches das die Straßenstrecke passirende Publikum vor jeder Beschädigung und Beschmutzung sichert, angebracht wird.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß bei Nichtbeachtung dieser Bedingung nicht nur Strafverfahren eingeleitet, sondern auch die Außerbenutzstellung des Gerüstes bis zur Hebung des betreffenden Mangels veranlaßt werden wird.

Halle, den 27. Mai 1876. **Die Polizei-Verwaltung.**

Vermiethungen.

Zu vermiethen.
3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör zum 1. Juli zu beziehen Augustastraße 4.

Wohnungen
von 5 heizb. Piecen, 2 Kammern und allem Zubehör sofort o. sp. zu beziehen Mühlweg 29.

In einem herrschaftl. Hause ist für eine einz. Dame 1 St., 1 K., Küche sofort oder später zu vermiethen Mühlweg 2.

Ein Laden
in bester Lage, mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8 I.

Glaser- o. Tischlerwerkstatt
zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8 I.

Bahnhofsstraße 12 ist die 2. Etage zu vm. und zum 1. Juli zu beziehen.

1 Stube, Kammer, Küche, Keller, Bodenraum für 38 ℛ zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen Unterplan 6.

Die Bel-Etage v. 4 St., 4 K., sowie eine Wohnung zu 90 ℛ u. 100 ℛ zu vermiethen. Näheres Karlsstraße 21a, I. Etage.

2 freundliche Wohnungen zum 1. Juli c. zu vermiethen Reilsstraße 5a.

Stube, Kammer, Küche zu vermiethen Wittekindstraße 24.

Stube u. Küche zu vm. kl. Ulrichsstr. 11 I.

1 St., 2 K., K. zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen an der Moritzkirche 5.

Ein hohes Parterre, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli zu vermiethen Wilhelmsstraße 4.

Eine frdl. möbl. St. u. K. an 1 od. 2 H., nach Wunsch mit kräftigem Mittagstisch zu vermiethen am Markt. Zu erfr. in d. Exp.

Möbl. Stube u. K. an 2 anständ. Herren zum 1. Juli zu vermiethen, auch kräftigen Mittagstisch große Rittergasse 17.

Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II.

Möbl. Stube verm. sofort Geiststraße 67.

Fein möbl. Zimmer gr. Ulrichsstr. 55, I.

Möbl. Wohnung sof. kl. Ulrichsstr. 1b II l.

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Kabinet zu vermiethen gr. Steinstr. 44 I.

Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1.

3 fein möbl. Wohnungen zu vermiethen Karlsstraße 14a.

Freundlich möbl. Stube u. Kammer zu vermiethen gr. Klausstraße 9.

Gut möbl. Stube nebst Schlafkabinet sofor zu beziehen Harz 43 II.

Eleg. möbl. Wohnung zu vermiethen gr. Schlamm 4 I.

Möbl. Stube u. K., Preis 4 ℛ monatlich, sofort zu vermiethen, auch können sie ohne Möbel an eine einzelne Person verm. werden Schmeerstraße 11.

Anst. Schlafstelle m. K. Taubengasse 3.

Anst. Schlafstellen Bahnhofsst. 12 im Keller.

Freundl. Schlafstelle Berggasse 3 III.

Anst. Schlafst. mit K. Königsstr. 17. H. I, r.

Eine ordentliche Frau als Mitbewohnerin wird gesucht kl. Sandberg 15, Hof II.

Wohnungs-Gesuch.
Gesucht wird in einem lebhaften Theile der Stadt oder in der Nähe eines frequenten Thores eine geräumige Familien-Wohnung, parterre oder 1. Etage, zu beziehen ca. acht Tage vor dem 1. Juli.
Gef. Offerten erbeten im Büreau des Rechtsanwalt **Schlieckmann.**

Eine Wohnung, 2—3 Zimmer nebst Zubehör, wird in der Nähe der unteren Leipzigerstraße zum 1. Juli oder 1. August zu miethen gesucht. Off. unter **H. 1395** erb. an **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstraße 102.

Eine kl. Wohnung zu 35—40 ℛ wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Off. erb. an Frau **Engeling,** gr. Schloßgasse 4.

Ein anst. Mädchen sucht ein möbl. Zimmer sofort zu miethen. Offerten unter **S. K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

40,000 ℛ, 18,000 ℛ, 12,000 ℛ und **10,000 ℛ** werden gegen **ländliche Sicherheit** zu leihen gesucht durch den Sekretär **W. Jnnme,** Cönnern.

Die Hutfabrik
von
August Berger,
Halle a. S.,
empfiehlt **Strohhüte** für **Damen, Herren** und **Kinder** in größter Auswahl.

Annoncen-Expedition
von
Rene Promenade M. Triest, Rene Promenade
14, I. Halle a/S. 14, I.
empfiehlt sich zur prompten Besorgung von **Anzeigen** in alle hiesigen und auswärtigen Blätter.
Original-Preise ohne Aufschlag.
Höchsten Rabatt.
Keinerlei Spesen.

Reparaturen
von **Filz- u. Seidenhüten** werden prompt und billigst ausgeführt.
G. Nicolai,
Zapfenstraße 3.

Ein kleiner **Pinscher** zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen Leipzigerplatz 4.

Manchette mit g. Knopf gef. Sophienstr. 7, III

Ein mittelgr. schw. **Newfundländer-Hun** entlaufen. Gegen Beloh. abzg. **Eremitage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760531018/fragment/page=0003

Verkäufe.

Neue Lissabonner Kartoffeln,
Matjes-Heringe, fließend fett,
Harte saure Schlangengurken und
Pfeffergurken,
Perlzwiebeln, Capern,
Feinstes Provenceröl,
Frischen Maitrank und ff. Himbeer-Limonaden-Essenz empfiehlt

A. Neumann, kl. Steinstraße.

Weiß-Hirse

ist wieder angekommen bei

C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Immer noch 28 Pfund Brod bei Abnahme von 3 Mark in der Bäckerei Rannischestraße 22.

Gegen Husten

und Heiserkeit empfehle die rühmlichst bekannten **Helm'schen Malz-Bonbons.**

W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Zu verkaufen ein schöner Schreibsecretär, zwei Kleiderschränke, 1- u. 2th., 1 str. Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Küchentisch mit Rück, 1 Sopha u. ein. A. Taubengasse 14.

Sophas und Matratzen empf. billigst **Fink,** Tapezirer, Geiststraße 58.

Dachpappen, △ Leisten etc.

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

M. Triest, neue Promenade 14 I.

Ein Grundstück

mit schönem großen Garten in bester Stadtgegend soll mit geringer Anzahlung preiswerth verkauft werden. Näheres erfahren Selbstkäufer in der Annoncen-Expedition von

M. Triest, neue Promenade 14, I.

Ein weißer Seidenspitz zu verkaufen Scharrngasse 6.

Lehmsteine zu verkaufen Wörmlitzerstraße 7a.

Günstige Gelegenheit für Raucher!

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Filiale Halle, **Brüderstraße 4,** werden sämmtliche Vorräthe an **Tabaken** und **Cigarren** zu Einkaufspreisen abgegeben.

Das Lager, welches noch vollständig sortirt ist, kann auch im Ganzen übernommen werden. Offerten sind hier abzugeben oder an

E. Schlüter, Bremen-Lehe.

Eine vollständige neue **Ladeneinrichtung** zu verkaufen bei **E. Schlüter,** Brüderstr. 4.

Nicht zu übersehen!

In einer in der Provinz Sachsen belegenen, verkehrsreichen, von einer frequenten Eisenbahn berührten Stadt ist ein massives, zweistöckiges **Wohnhaus,** 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller und Bodenraum enthaltend, mit **Hofraum, Scheune, Stallung, Niederlage** und **Garten** für den festen Preis von 2500 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung deshalb zu verkaufen, weil der Besitzer Alters- und Krankheitshalber sich in den Ruhestand begeben will. In dem Hausgrundstück ist bisher ein **Garderobe-** und **Rückaufsgeschäft** mit dem besten Erfolge betrieben; dasselbe eignet sich aber auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der **Sekretair W. Imme** in **Cönnern.**

Eine junge fette **Kuh** und ein fettes **Schwein** zu verkaufen Schiepzig 18.

Häuser im Preise von 6000 8000 ℛ. sind bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Nähmaschine für schwere und leichte Arb. u. gr. **Plätte** verk. od. verm. kl. Sandberg 16.

Eine Ladeneinrichtung, für Material-Geschäft passend, wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres Brunnenplatz 4.

Ein Garten oder Land ev. mit Haus nahe der Stadt zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. **L. 24** postlagernd Halle frei.

Offene Stellen.

Auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung

Leipzigerstraße 7, 3 Tr.

Briquettes,

pro 100 Stück 72 Rpf. ab Lager empfiehlt

M. Lange, große Brauhausgasse 28.

Zum Kuchenbacken

empfehle zu äußerst billigen Preisen und in vorzüglichen Qualitäten:

ff. Raffinade in Broden, ausgewogen und ausgemahlen, Pra. Elemé-Rosinen und Corinthen, Mandeln, Citronat und Gewürze, feinste Salz- und Schmelzbutter etc.

A. Neumann, kleine Steinstraße.

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum und Geschäfts-Interessenten zur gefl. Notiz: Da der jetzige Inhaber der früheren hiesigen Firma S. Mathias & Co., Geiststraße 32, es (ob mit Absicht unbewußt) verabsäumt hat, mein Ausscheiden als Compagnon aus dem bis Februar d. J. gemeinschaftlich innegehabten Geschäfts öffentlich bekannt zu machen, wie solches bei meinem Eintritt geschehen ist, so thue ich solches hiermit ein für allemal ausgesprengten falschen Gerüchten und unangenehmen Erörterungen gegenüberzutreten.

Achtungsvoll

Eugen v. Pelchrzim.

Eine durch ein Sparkassenbuch sicher gestellte Forderung an ein hiesiges Geschäft von 1500 Mark und zwei goldene Damenuhren mit Kette Umstände halber zu cediren event. zu verkaufen bei Obigem. Unterhändler angenehm. Sprechstunde Mittwoch und Sonnabend 2—4 Uhr Nachmittags. — Trichinen-Versicherung à 25 Pf. incl. Untersuchung 1 Mark. Derselbe, Bernburgerstr. 7, II.

Die Kaiser-Stahlquelle zu Driburg,

ein äußerst leicht verdaulicher, die gesunkene Magenthätigkeit kräftig belebender, durchaus nicht aufregender Eisensäuerling von sehr angenehmen Geschmack und präcisester Einwirkung auf die **Verdünnung des Blutes,** welcher gleichzeitig bei allen **Reizzuständen der Blase** einen hervorragend beruhigenden Einfluß ausübt, ist stets **frisch** vorräthig bei

Herren **Helmbold & Co.** in **Halle a. d. S.**

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur ergebensten Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Annoncen-Expedition

sowohl für die hiesigen als auch auswärtigen Zeitungen eröffne und Annoncen zu den Original-Preisen ohne Rabatt befördere. Mit der Bitte um geneigte Unterstützung zeichnet

Hochachtungsvoll

Fr. Binneweiss, Halle a. S.,
große Märkerstraße 18.

Um das lästige Ueberlaufen bei Suchen von Wohnungen Seitens der Miether zu verhindern, ersuche ich die Herren Hausbesitzer resp. Administratoren um gefällige Aufgabe der frei werdenden Wohnungen und Geschäftslocale.
Provision berechne den Herren Vermiethern nicht.

Ludwig Schwennicke, Privatsecretär,
Wohnungs-Nachweis-Büreau, Dachritzgasse 8, I.

Schriftliche Arbeiten, für Unbemittelte gratis, werden stets sachgemäß gefertigt bei **L. Schwennicke, Privatsecretär, Bureau Dachritzgasse 8, I.**

Fürstenthal.

Zur Eröffnung der vollständig neu und elegant eingerichteten Garten-Localitäten Donnerstag den 1. Juni Nachmittag und Abend

Zwei grosse Concerte

von der ganzen Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle.

Der Garten ist festlich decorirt und findet während des Abend-Concertes **brillante Illumination und Feuerwerk statt.**

Anfang des Nachmittags-Concertes 3½ Uhr. } Entree à Person
" " Abend- " 7½ " } 30 Rpf.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen. Peter.

Meine **Schwimm-** und **Bade-Anstalt ist mit heutigem Tage eröffnet.** **Köker.**

Ornithol. Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

General-Versammlung: Donnerstag den 1. Juni Abends 8 Uhr im „goldenen Ringe". 1) Beschlußfassung bezüglich eines Vorschlags des hohen Ministerii. 2) Referat über die Vorarbeiten zur Ausstellung. 3) Vertheilung der Eintrittskarten für die Vereinsmitglieder. **Der Vorstand.**

Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend **Rindszunge** mit **Leipziger Allerlei. Goulasch** empfiehlt

F. C. Müller.

Eine auf **Oberhemden** geübte **Maschinennäherin** findet sofort lohnende und dauernde Beschäftigung **Leipzigerstraße 7, 3 Tr. links.**

Eine Frau zum Frühstücktragen wird gesucht bei **G. Kindermann,** Bernburgerstraße Nr. 16.

Fleißige **Arbeiterinnen** sucht sofort der Stadtgärtner **Hartmann.**

Ein ordentliches Mädchen, was mit Kindern umzugehen versteht und für leichte Haus- und Küchenarbeit paßt, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres Weidenplan 8, I.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern erl. will, kann sich melden Moritzkirchhof 11, II.

---

2 Hausknechte, 1 Hausburschen sucht **Frau Hermann, Trödel 19.** (H 51396

Ein gesittetes Mädchen von außerhalb, welches in weiblichen Handarbeiten erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein anständ. junges Mädchen zum Warten eines Kindes für den Nachmittag gesucht Berggasse 1, im Hofe.

Ein junges ordentliches ehrliches Mädchen wird zum sofortigen Antritt in leichten Dienst gesucht alte Promenade 16a, im Laden.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli Frau Domprediger **Focke.**

Mädchen f. d. Nachm. ges. Bölbergasse 1.

Ein **junges Mädchen,** die ff. Küche erl., sucht in Halle Stellung; eine noch **rüstige Wittwe,** eine **perfecte Köchin, Stubenmädchen** suchen placirt zu sein.

Gesucht

Mädchen zum sof. u. späteren Antritt für hier und auswärts durch

Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.

Ein recht arbeitsames Mädchen für Küche und Hausarbeit wünscht sofort Stelle durch **Fr. Gutjahr,** Martinsgasse 21.

Eine **Köchin** wünscht wegen Wegzug der Herrschaft 1. Juli Stellung; arbeitsame **Mädchen v. außerh.** u. **Hausknechte** suchen St. d. Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein Mann, 34 Jahr alt, verheirathet, früher Beamter, sucht Stellung als Portier, Aufseher oder Comtoirdiener. Offerten unter **H. 1420** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Fr. Binneweiß** in **Halle a/S.**

Vermischte Anzeigen.

Ein Student der Mathematik in höheren Semestern wünscht Unterricht zu ertheilen in der Mathematik, Physik oder Französisch. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gründlichen Unterricht im **Weißnähen, Stricken** und **Häkeln** ertheilt eine frühere Lehrerin **Harz 25, 1 Tr. rechts.**

Heirathsvermittlung,
solid und discret.

Gefl. Anfragen unter **H. 1397** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** erbeten.

Bergmann's Zahn-Wolle

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **jeden Zahnschmerzes** à Hülse 25 ₰ **die Apotheke zum Deutschen Kaiser.**

Stückwäsche w. angen. Harz 16a, v., p.

Versammlung der
Fleischermeister

findet **Mittwoch den 31. Mai Abends 8 Uhr** in den **drei Schwänen** statt. Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Hôtel zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 31. Mai.

Grosses Abend-Concert

vom Musikdirector Fr. Menzel.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Rpf.

Restaurant zur „Forelle",

gr. Schlamm 10b.

Heute **fr. Steinbutt. Seezungen. Cracauer u. Erlanger auf Eis.**

Fr. Uebe.

Brockenhaus.

Heute **großes Wurstauskegeln.**

W. Müller.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 31. Mai

gr. Nachmittags-Concert

vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 25 Rpf.

Diemitz.

Rauchfuss's Etablissement.

Mittwoch Gesellschaftstag.

C. Schraplau jun.

Für die Redaction verantwortlich C. Bohardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760531018/fragment/page=0004